

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Unsere Fahrt auf dem Meere in kleinen Booten. — Stürmische See und widrige Winde. — Die Inseln.

Das eigentümliche phosphorescierende Leuchten des Wassers bei dem jedesmaligen Eintauchen der Ruder machte den Kurs des ersten Bootes so kenntlich, daß die Laterne sehr bald überflüssig wurde. Den Matrosen, welche gewohnt waren, in diesen Gewässern zu kreuzen, war dieser Anblick nichts neues; nur Hans und die Zulus betrachteten das seltsame Aufleuchten des Meeres mit Bewunderung. Die letzteren brachten es mit dem brennenden Schiffe in Verbindung und glaubten, daß dieses die Ursache des scheinbaren Feuers in dem Meere sei. Indessen wurde die Aufmerksamkeit der Bootsmannschaften sehr bald nach einem Schwarm Braunfische hingelenkt, welche sich auf der Oberfläche des Meeres lustig forttummelten.

„Wir werden sehr bald Wind gegen uns haben, befürchte ich,“ sagte der Leutnant, „denn diese Braunfische schwimmen gewöhnlich gegen den Wind.“

„Können diese Tiere denn schon den Wind im voraus fühlen?“ fragte Hans.

„Was sie fühlen, weiß ich nicht,“ gab der Leutnant zur Antwort, „aber das weiß ich, daß wenn Braunfische bei ruhigem Wetter in einer bestimmten Richtung schwimmen, so erhebt sich gewöhnlich binnen wenigen Stunden von dorthier Wind. Vorwärts, Leute; wir wollen uns soviel als möglich der Küste nähern, ehe der Wind kommt. Doch da haben wir ja schon den Wind, und zwar bläst